

728 Arnulf Rainer

Baden b. Wien 1929 – lebt in Enzenkirchen und auf Teneriffa

„Frauenrausch“. 1985

Öl und Ölkreide über Offsetdruck auf Papier, auf Karton und wiederum auf Holz montiert. 103 × 73,5 cm (40 ½ × 28 ¾ in.). Auf dem oberen Bildteil am linken unteren Rand mit Kreide in Schwarz signiert und bezeichnet: A. Rainer Sturm. Auf dem unteren Bildteil unten rechts mit Buntstift in Schwarz datiert und signiert: 85 A. Rainer. Am linken unteren Rand zudem eine gedruckte Signatur. Rückseitig mit Bleistift betitelt und datiert: Frauenrausch 1985. Ebendort ein Etikett der Galerie Lelong, Zürich. [3266] Im Künstlerrahmen aus Aluminium.

Provenienz

Privatsammlung, Baden-Württemberg (1993 in der Galerie Wolf, Düsseldorf, erworben)

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Kreuz und quer, vor und zurück, schnell, gewaltig, immer und immer wieder – nahezu wie in einem Rausch, in einem «Frauenrausch», wie Arnulf Rainers Arbeit aus dem Jahr 1985 betitelt ist. Wild, impulsiv, leidenschaftlich, ja nahezu ekstatisch – weltbekannt für seine Übermalungen, mit denen Rainer seit Beginn der 1950er-Jahre eine eigenständige Kunstform schuf und schafft – findet der 1929 in der Nähe von Wien geborene Künstler, der heute zweifelsohne zu den renommiertesten Gegenwarts Künstlern Österreichs gehört, seine ganz eigene Ausdrucksform – buchstäblich seine Kommunikationsform.

Da ihm anfänglich das Geld für neue Leinwände fehlte, übermalte Arnulf Rainer bereits vorhandene Kunstwerke anderer Künstler. Durch das Auftragen von Farbe – mal zart und sanft, mal heftig bis ja wütend und aggressiv anmutend – verwandelte Rainer die Werke in seine eigenen.

Fasziniert von dem Spannungsspiel zwischen Leere und Fülle, aktivem Verdecken und Einblick-Gewähren, Aggression und Sinnlichkeit, expressivem Ausdruck und fast schon meditativem Sinneszustand schafft Arnulf Rainer eine Art und Weise, sich mitzuteilen – einen emotionalen Dialog. Es geht hierbei weniger um die Interaktion mit dem Betrachter, sondern vielmehr um die Kommunikation mit dem bereits auf dem Bildträger Vorhandenen. Oftmals sind es in seinem Werk Frauenporträts und -akte, auf die Rainer mit Übermalungen reagiert. Wenn Arnulf Rainer sich regelrecht „abreagiert“ hat, bleibt dem Betrachter oftmals der Einblick verwehrt, was sich unter der Farbe einst befand. So auch in seinem 1985 entstandenen „Frauenrausch“. Hauptsächlich schwarze und braune Farbe dominieren und verbinden die zweiteilige Bildfläche miteinander, in der unteren Bildhälfte lässt sich eine liegende Frau nur noch erahnen.

Insbesondere die schwarze Farbe wurde ausgesprochen grob und großzügig aufgetragen, sodass der Gedanke nicht fernliegt, Rainer habe mit seiner bloßen Hand auf den Bildträger eingewirkt.

So wild und zerstörerisch dieses Werk auf den ersten Blick erscheinen mag, so ist es doch von einer unsagbaren Sinnlichkeit und Intimität geprägt. SSB

